

Der Zuwachs der Schülerzahl in den evangelischen Volksschulen an 485 hält sich mit dem Gesamtzuwachs an 491 auf ziemlich gleicher Höhe; auch die katholischen Schulen weisen einen Zuwachs von 70 Schülern nach und der verhältnismäßig bedeutendste, an 100 Schülern, zeigt sich beim Königl. Staatsgymnasium. Dem Gesamtzuwachs an 708 (Sp. 5. 6. 7. 9. 11—14) steht die Abnahme an 217 (Sp. 4. 8. 10. 15) gegenüber, womit sich die in Sp. 1 gedachte Vermehrung der Schülerzahl um 491 (708 — 217 = 491) nachweist. Die Abnahme von 46 Schülern bei der Annenrealschule beruht auf behördlicher Anordnung; die Ueberfüllung der Kl. und die außerordentliche Höhe der das weiteste Maß für eine höhere Unterrichtsanstalt noch übersteigenden Gesamtschülerzahl machten es zur unbedingten Nothwendigkeit, von den zahlreichen Anmeldungen zur Aufnahme eine noch größere Zahl als früher zurückweisen zu lassen. Eine weitere wesentliche Abnahme ist bei den Privatschulen eingetreten. Die Vergleichung der Schülerzahl mit der Klassen- und Lehrerzahl in den evangelischen Volksschulen ergibt, daß durchschnittlich in den Bürgerschulen 38,7 Schüler auf 1 Kl. und 41,1 Schüler auf 1 Lehrer und in den Bezirksschulen 43,3 Schüler auf 1 Kl. und 51,2 Schüler auf 1 Lehrer kommen. Im J. 1875 waren die Durchschnittszahlen in den Bürgerschulen 40 Kinder auf 1 Kl., 41 Kinder auf 1 Lehrer, in den Bezirksschulen 45 Kinder auf 1 Kl., 57 Kinder auf 1 Lehrer. Die Klassendurchschnittszahlen erreichen die normative Maximalhöhe: 40 in den Bürger-, 50 in den Bezirksschulen, nicht ganz.

Krankenunterstützungsverein sächsischer Lehrer.

I.

25. Jahresbericht, auf die Zeit vom 1. April 1875 bis 31. März 1876.

25 Lebensjahre hat unser Verein mit Abschluß dieses J. erreicht. Wir feiern das **1. das silberne Jubelfest**. Ja, jubeln können wir, wenn wir die Phasen, die unser Verein durchlebt hat, die Wohlthätigkeit und Nützlichkeith, welche er in seinem Gefolge hatte, überschauen; wenn wir der labenden Früchte gedenken, die seine Mitglieder jetzt noch genießen, wenn wir die gegenseitige Liebe erwägen, worauf unser Verein gegründet ist, die nicht müde geworden und die wie erquickender Thau auf das oft dürre Land unserer leidenden Kollegen gefallen ist! — Es sei mir vergönnt, die Hauptmomente aus dem Dasein unsers Vereins hier in möglichster Kürze zu geben. Gegründet wurde er i. J. 1851 von dem damaligen Kantor Fischer in Döhlen. Er entwarf die Statuten. Bald darauf wurden diese von einer Kommission geprüft, corrigirt und genehmigt. Mit dem 1/4. 1851 trat der Verein ins Leben. Schon im 1. J. stieg die Zahl der Mitglieder bis auf 1207. Verwaltet wurde der Verein von Kantor Fischer in Döhlen und den Lehrern Kumpelt in Zankeroda, Lindner in Großburgk, Kretschmar in Kleinburgk und Seifert in Altcoschütz. Die Statuten sind im Laufe der J. in einzelnen §§ mannichfach geändert worden, namentlich in Dem, was gesteuert und was gewährt werden sollte. So waren nach den ersten Bestimmungen die Beiträge monatlich auf 25 Pf. festgesetzt; es stellte sich aber bald heraus, daß diese zur Gewährung der statutlich bestimmten Unterstützungen unzureichend waren und die Beiträge mußten auf 30, i. J. 1860 auf 40 Pf. monatlich erhöht werden. — Um dem Vereine mehr Einnahmen zuzuführen und ihn auf andere Weise zu erstarken, kam der Gründer desselben auf den wohlgemeinten Gedanken, im Interesse des Vereins eine Schulbuchhandlung zu errichten. Leider führte dieser Versuch zu sehr schlimmen Resultaten und der Verein würde damals untergegangen sein, wenn nicht mehrere Mitglieder, namentlich auch der damalige und noch gegenwärtige Kassirer, Herr Oberlehrer Frißsche, auf der Lehrerversammlung zu Langen i. J. 1860 sich der Sache so warm angenommen und viele Mitglieder vermocht hätten, den Verein durch eine außerordentliche freiwillige Steuer lebensfähig zu erhalten. — Nach dieser Zeit war es auch, als der Vorsitz im Gesamtvorstande auf den äußerst erakten Lehrer Kumpelt in Zankeroda, gestorben als Rektor in Neustadt b. St., überging. Von da an wuchs zwar das Grundkapital, aber das Vertrauen war bei vielen Mitgliedern erschüttert und wohl gar verschwunden, was sich durch den Austritt vieler kundgab. Und heute noch werfen möglicherweise die damaligen Vorgänge auf unsern Verein ihren Schatten und ein gewisses Mißtrauen

hat vielleicht Manchen abgehalten, in denselben wieder einzutreten; ein stichhaltiger Grund dazu ist aber durchaus jetzt nicht mehr vorhanden, was vornehmlich unsere Kassenverhältnisse darthun. — J. J. 1862, nachdem Lehrer Kumpelt von Zankeroda fortgegangen, ging der Vorsitz im Gesamtvorstande auf den Lehrer Seifert in Altcoschütz (jetzt Kantor in Raditz) über. Treu und mit wahrer Hingabe hat auch er für unsern Verein gewirkt. Als er i. J. 1871 seinen Wirkungsplatz veränderte, wurde der Unterzeichnete mit dem Voritze beauftragt. Herr Oberlehrer Frißsche blieb während dieser ganzen Zeit, also seit 1860, Kassirer und unter seinen Händen ist der Fond von 1500 bis zu 12,342 M. angewachsen. — Der Ausschuß ist fast immer derselbe geblieben und nur selten sind Glieder desselben ausgeschieden. Daher kommt es auch, daß der Vorsitzende in demselben, Herr Kirchschullehrer König in Niederschöna, mit dem Vereine sein 25jähriges Jubiläum feierte. Der Gesamtvorstand fand sich in Folge dessen veranlaßt, dem treuen Diener unsers Vereins bei Gelegenheit der gemeinschaftlichen Sitzung des Vorstandes und des Ausschusses zur Prüfung der 25. Jahresrechnung am Jubeltage ein kleines Andenken zu überreichen, welches der Jubilar hochfremt entgegennahm. — Was die Zahl der Mitglieder betrifft, so hat sich dieselbe fast immer in gleichem Niveau gehalten, sie bewegte sich in der Zahl von 1400 bis 1600. — Die verheerendsten Krankheiten waren stets Brust- und Halsleiden. Ebenso hielt sich die Zahl der Erkrankten fast immer in ziemlich gleicher Höhe. Folgende Uebersicht dürfte manchem Freunde unsers Vereins nicht ohne Interesse sein.

Vereinsjahr.	Zahl der Unterstützten.	Gewährte Unterstützungen.
1851/52.	48	1535 M. 63 Pf.
1852/53.	107	3909 - 54 -
1853/54.	124	5300 - 34 -
1854/55.	130	5503 - 23 -
1855/56.	122	5347 - 94 -
1856/57.	157	4765 - 29 -
1857/58.	147	4429 - 15 -
1858/59.	223	7160 - 03 -
1859/60.	195	6107 - 76 -
1860/61.	168	5851 - 75 -
1861/62.	174	5536 - 51 -
1862/63.	193	5682 - 8 -
1863/64.	170	6111 - 20 -
1864/65.	177	5418 - 98 -
1865/66.	166	4534 - 50 -
1866/67.	156	4995 - 8 -
1867/68.	173	5236 - 43 -
1868/69.	193	5868 - 20 -
1869/70.	200	6602 - 85 -
1870/71.	203	6035 - 93 -
1871/72.	197	5987 - 43 -
1872/73.	186	5688 - 84 -
1873/74.	199	5995 - 61 -
1874/75.	175	4807 - - -
1875/76.	197	6353 - 30 -

Summe der Unterstützten: **4180**. Summe der Unterstützung: **134,264 M. 60 Pf.** — Das Jahr von 1858 bis 1859 zeigt in vorstehender Tabelle deswegen die höchsten Ziffern, weil in demselben circa 100 weimarische Lehrer dem Vereine angehörten, welche aber das nächste Jahr einen eigenen derartigen Verein gründeten. — Es ist auffallend, daß die Mitgliederzahl nicht mehr wächst. Sollte es noch Mißtrauen sein, so geschieht es mit Unrecht; die Vermögensverhältnisse unsers Vereins beweisen es. Sollte es Unzufriedenheit mit dem sein, was unser Verein gewährt, so möge man das Maß der Steuern daran halten und man wird sehen, daß wohl kaum in einem Vereine bei so wenig Steuerung so viel Unterstützung geboten wird. Vor Kurzem hörte ich ein Nichtmitglied tadelnd von der Einrichtung reden, daß der Erkrankte erst dann Unterstützung empfängt, nachdem er 7 Tage krank gewesen ist. Der Tadler kannte zunächst die Statuten nicht genau und hat sodann jedenfalls auch noch nie das Steuerquantum mit der Unterstützungssumme genau berechnend zusammengehalten, namentlich aber nicht bedacht, daß es hier besonders darauf berechnet ist, bei länger andauernder Krankheit helfend einzutreten. Zuletzt giebt es auch noch so kräftige Naturen und wohlhabende Kollegen, daß sie meinen, sie bedürfen solcher Vereine nicht. Mag sein! Gerade diese aber möchten sich doch auch daran erinnern, daß es in unserm Stande sehr viele Hülfbedürftige giebt, daß unser